

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

16.10.1891 (No. 283)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. Oktober.

№ 283.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. d. M. gnädigst geruht, den praktischen Arzt Reinhard Becker in Donaueschingen zum Bezirksarzt in Engen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 8. Oktober 1891 gnädigst geruht, den mit der probeweisen Verleihung einer Postkassiererstelle bei dem Kaiserlichen Postamt I in Pforzheim betrauten Oberpostdirektionssekretär Otto Dahringer zum Postkassierer, die mit der probeweisen Verleihung von Bureaubeamtenstellen I. Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe betrauten Postsekretäre

Hermann Bundschuh,  
Karl König,  
Hermann Mayer und  
Paul Formann von Küstrin (Preußen)  
zu Oberpostdirektionssekretären bei der genannten Direktion, ferner

den Postsekretär Hermann Oskar Dopler von Thamsbrück (Preußen) zum Oberpostsekretär beim Kaiserlichen Postamt Konstanz und  
den Postsekretär Heinrich Schrader aus Warburg (Westfalen) zum Oberpostsekretär bei dem Kaiserlichen Bahnpostamt Nr. 27 in Mannheim — die drei letzteren unter Vorbehalt ihrer Staatsangehörigkeit — zu ernennen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

Ueber die Begegnung des italienischen Premierministers Marchese di Rudini und des russischen Ministers v. Giers spricht sich heute, wie ein Telegramm aus Wien uns meldet, auch das Wiener „Fremdenblatt“ aus. So weit man nach der telegraphischen Ankündigung des Artikels schließen kann, vermeidet das „Fremdenblatt“ es, näher auf die verschiednen Lesarten einzugehen, die in den letzten Tagen einzelne Blätter über die Ministerbegegnung gebracht und in denen sie diese Zusammenkunft mit bestimmten Einzelheiten, wie mit der Daranellen-Anglegenheit, der Anbahnung eines russisch-italienischen Handelsvertrags, der Veröffentlichung des Friedensvertrags u. s. w., in Zusammenhang gebracht haben. Vielmehr faßt das Blatt lebendig die allgemeine Bedeutung eines mündlichen Gedankenwechsels zwischen den beiden Staatsmännern in's Auge und kommt dabei zu dem Schluß, daß eine solche Aussprache nur von guter Wirkung für die europäische Lage sein könne. Das uns zugehende Telegramm lautet: Das „Fremdenblatt“ bespricht die Zusammenkunft der Minister Giers und Rudini und erklärt, die Bedeutung der Begegnung beider Staatsmänner sei offenbar eine erfreuliche. Die Zusammenkunft werde in Wien wie jede andere Kundgebung friedlicher Gesinnungen mit Genugthuung begrüßt. Die Interessen des Dreibundes, sowie jeder einzelnen Macht des Dreibundes seien klar genug, um einen unbefangenen und einsichtigen Beurtheiler zu dem Ergebnis zu führen, daß die freundschaftliche Berührung der leitenden Persönlichkeiten Italiens und Rußlands den Anhängern des Friedens, zu dessen Aufrechterhaltung der Bund gebildet worden ist, nur willkommen sein könne.

Nach dem im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am Schluß des ersten neun Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes (Ende September 1891) die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den acht zugelassenen Kasseneinrichtungen 155 333.

Von diesen wurden 117 735 Rentenanträge anerkannt, 24 247 zurückgewiesen und 2932 auf andere Weise erledigt, sodaß 10 424 Ansprüche unerledigt auf den Monat Oktober übergegangen sind. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 16 686, Ostpreußen 15 556, Brandenburg 11 676, Rheinprovinz 10 427, Hannover 9 220, Sachsen-Anhalt 8 490, Posen 6 802, Schleswig-Holstein 6 334, Westfalen 5 839, Pommern 5 807, Westpreußen 5 402, Hessen-Nassau 3 443 und Berlin 1 649.

Auf die acht Anstalten des Königreichs Bayern kommen 16 501 Altersrentenanträge, auf das Königreich Sachsen 6 624, auf Württemberg 3 507, Baden 2 945, Gr. Hessen 3 048, beide Mecklenburg 3 229, Thüringische Staaten 3 447, Oldenburg 540, Braunschweig 1 160, Hansestädte 969, Elsaß-Lothringen 4 869 und auf die acht zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesamt 2 118.

Von den sämtlichen Ansprüchen waren 148 776 in den acht ersten Monaten des Jahres, 6 562 im Laufe des Monats September erhoben worden.

## Preussland.

\* Berlin, 14. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden Ende dieser Woche vom Jagdschloß

Hubertusstock nach dem Neuen Palais zurückkehren. Am Sonntag den 18. Oktober, dem Geburtstage des Kaisers Friedrich III., gedenken die Majestäten mit den in Berlin und Potsdam anwesenden Mitgliedern des königlichen Hauses der Einweihung des Mausoleums in der Friedenskirche bei Potsdam beizuwohnen.

Von der Marineverwaltung in Kiel ist eine bedeutende Vergrößerung des Terrains der kaiserlichen Werft behufs Anlage zweier großer Trockenbocks vorbereitet. Diese Vergrößerung wird an der Westseite des Establishments nach Gaarden zu erfolgen und der freihändige Ankauf des erforderlichen Terrains ist vorbehaltlich höherer Genehmigung bereits erfolgt. Wie die „Danziger Zeitung“ versichert, würden in den nächstjährigen Etat die Kosten für die geplante Vergrößerung mit 14 Millionen Mark eingestellt werden, welche Summe auf 5 Jahresraten vertheilt werden soll. Vorausgesetzt, daß der Reichstag die Mittel bewilligt, solle bereits zum 1. April nächsten Jahres mit der Anlage des Dockes begonnen werden.

Gegenüber anderweitigen Meldungen versichern die „Berl. Pol. Nachr.“, daß die Reichsregierung entschlossen ist, der Regelung des Geheimmittelswehens näher zu treten. Es ist bereits vor einiger Zeit vom Reichskanzler an die einzelnen Bundesregierungen eine ganze Anzahl hierauf bezüglicher Fragen gerichtet worden. Sobald die Antworten auf diese Fragen eingegangen sind, dürften die Erwägungen über die Form für die Regelung des Geheimmittelswehens eingeleitet werden.

Dresden, 14. Okt. Gestern haben die Ergänzungs-wahlen zum sächsischen Landtag stattgefunden. Aus der 80 Abgeordnete umfassenden Zweiten Kammer scheiden alle zwei Jahre ein Drittel aus; durch Mandatsniederlegungen war die Zahl der neu zu besetzenden Mandate auf 30 gestiegen. Ueber das Resultat der Wahlen berichtet das „Dresdener Journal“: Es sind 12 konservative, 6 nationalliberale, 4 fortschrittliche und 7 sozialdemokratische Abgeordnete gewählt worden. Eingebüßt haben die Konservativen 3 Sitze, die sie an die Sozialdemokraten abgegeben haben, dagegen haben sie einen Sitz von den Fortschrittler gewonnen. Außerdem haben die Freisinnigen noch einen Bezirk an die Nationalliberalen abtreten müssen. Infolgedessen werden in dem nächsten Landtag 3 Sozialdemokraten und 1 Nationalliberaler mehr und je 2 konservative und Fortschrittler weniger vertreten sein. Die Zweite Kammer wird sich daher aus 44 konservativen, 11 nationalliberalen, 13 fortschrittlichen und 11 sozialdemokratischen Abgeordneten zusammensetzen. Die Konservativen dürften indessen noch einen Zuwachs erhalten, da bei nur einigem Zusammenhalt der Ordnungsparteien des 1. Dresdener Wahlkreises der konservative Bewerber als Sieger hervorgehen wird.

Erfurt, 14. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag wurde heute Abend um 7 Uhr eröffnet. An dem Parteitag nehmen etwa 300 Delegirte theil. Singer eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er ausführte, wenn es sich bei dem Hallenser Parteitag um Schaffung der Grundlagen handelte, so handle es sich heute um den weiteren Aufbau und Führung des Kampfes. Die vorgeschlagene Geschäftsordnung wurde angenommen. (Nach einer Privatbesprechung der „F. Z.“ ist jedoch schon bei der Beratung über den Entwurf der Geschäftsordnung der erste Anprall der Opposition erfolgt. In heftig erregter Debatte verlangten Auerbach und Werner, daß den Referenten über Parteitaktik und Parlamentarität Korreferenten gegenübergestellt werden, die die gleiche Redefreiheit hätten, wie die Referenten. Bebel erwiderte, Korreferenten zu wählen, die ja in das Material der Referate nicht eingeweiht sind, wäre unsinnig; man wolle aber für Bollmar, sowie für die Redner der sogenannten Opposition gerne Redefreiheit in ausgiebigster Zeit gestatten. Auerbach zog daraufhin seinen Antrag zurück. Die Geschäftsordnung und die provisorische Tagesordnung wurden schließlich mit unwesentlichen Änderungen angenommen.)

Stuttgart, 14. Okt. Seine Majestät der König spricht den allerhöchsten Dank für die patriotischen Kundgebungen des württembergischen Volks in folgendem Schreiben an den Ministerpräsidenten aus:

„Mein lieber Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Freiherr v. Mittnacht! Es sind mir aus Anlaß des Hinscheidens Seiner Majestät des in Gott ruhenden Königs Karl, meines vielgeliebten Herrn Oheims, aus allen Theilen des Landes, von Städten, Landgemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen Beileids- und Guldigungs-Telegramme u. s. w. sowie Zuschriften in außerordentlich großer Anzahl zugegangen. Ich bin von diesen Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und Liebe in diesen für mich und mein Haus so schmerzlichen Tagen tief gerührt und beauftrage Sie, da es unmöglich ist, für jede Theilnahmebezeugung einzeln zu danken, meinen innigen und

herzlichen Dank zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Mit der Versicherung meines Wohlwollens verbleibe ich, mein lieber Präsident des Staatsministeriums u. s. w., Dr. Freiherr v. Mittnacht, Ihr gnädiger König Wilhelm.“

Die Antwort Seiner Majestät des Königs auf das Entlassungsgesuch des Finanzministers Dr. v. Renner lautet:

„Mein lieber Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Renner! Sie haben mir mit Schreiben vom 9. d. M. unter Berufung auf Ihre leidende Gesundheit und dadurch geschwächte Arbeitskraft die Bitte um Enthebung von der Verwaltung des Finanzministeriums und Verlegung in den Ruhestand vorgetragen. So sehr ich bedaure, mich dadurch der Dienste eines der erprobtesten Diener und Berater meines vereinigten Herrn Oheims, des Königs Karl Majestät, beraubt zu sehen, so kann ich mich doch den von Ihnen geltend gemachten gewichtigen Gründen nicht verschließen, und will daher Ihrem Gesuche hiermit in Gnaden entsprochen haben. Dabei drängt es mich, Ihnen für Ihre während einer so langen Reihe von Jahren zum Theil unter schwierigen Verhältnissen mit Treue und Hingebung geleisteten, ausgezeichneten Dienste meinen königlichen Dank und meine volle Anerkennung auszusprechen. Zudem ich von Herzen wünsche, daß sich Ihre Gesundheit bald wieder kräftigen und sie der wohlverdienten Ruhe noch lange sich erfreuen mögen, danke ich Ihnen zugleich für die mir in Ihrem Schreiben ausgedrückten theilnehmenden Gefanungen und Wünsche. Unter der Versicherung meines fortdauernden Wohlwollens verbleibe ich, mein lieber Staatsminister Dr. v. Renner, Ihr gnädiger König Wilhelm.“

Wenn schon die 27jährige Dienstzeit des scheidenden Finanzministers Dr. v. Renner als eine Seltenheit im modernen Staatsleben zu betrachten sein dürfte, so steht der jetzt im Alter von 86 Jahren und nach einer 68jährigen Dienstzeit in den Ruhestand tretende Oberstallmeister und Oberhofrathspräsident Graf Taubenheim als ein Unicum da. 1823 wurde Taubenheim Lieutenant in König Wilhelms I. Leibgarde, seit 1826 war er königl. Stallmeister, längere Zeit war er nebenbei auch Hoftheaterintendant, und zwar in der Zeit der höchsten Blüthe der Stuttgarter Hofbühne. Seit 1845 war der Graf Oberstallmeister und ständiger Reisebegleiter König Wilhelms und während der ganzen Regierungszeit König Karls dessen erster Vertrauensmann. Bis in die jüngste Zeit sah man den Grafen zu Pferde, er ist der eleganteste Reiter des Landes und genießt als ein tadelloser Kavaliere der alten Schule einen europäischen Ruf. Das Haus Württemberg hielt ihn würdig, ein Verwandter der königlichen Familie zu sein; 1842 vermählte sich der Graf mit Genehmigung des Königs mit Gräfin Marie von Württemberg. 1883 feierte der Graf sein 60. Dienstjubiläum, 1885 seinen 80. Geburtstag. Graf Taubenheim besitzt die höchsten Auszeichnungen seines Heimathstaats.

Daß der Rücktritt sowohl des Grafen Taubenheim als des Finanzministers v. Renner keinen politischen Hintergrund hat und keinerlei Systemwechsel bedeutet, bedarf eigentlich keiner Versicherung. Beide Herren haben auf ihren Posten ausgeharrt, weil sie dem hochseligen König im letzten Jahr die Aufregung ersparen wollten, die mit der Trennung von so langjährigen Dienern verknüpft gewesen wäre. Wenn sie des jetzt regierenden Königs Majestät um ihre Entlassung baten, so ist das eine natürliche Konsequenz des schmerzlichen Ereignisses, welches Württemberg in der verfloffenen Woche betraf. Wie sehr König Wilhelm die alten Diener seines Oheims zu ehren bestrebt, erhellt aus dem persönlichen Besuch, den er beiden Herren gemacht hat.

Von all' den jetzt in der Presse umlaufenden Gerüchten über weitere Wechsel im Kabinett (man sprach vom Rücktritt der Herren v. Schmid und v. Sarwey) ist kein Wort zu glauben. Die Urheber dieser Nachrichten wissen hierüber rein gar nichts; in den eingeweihten Kreisen weiß man soviel aber gewiß, daß der König ausdrücklich gewillt ist, das jetzige Kabinett beizubehalten und von dieser Willensmeinung nur abgehen wird, wenn bisher nicht vorhandene Gründe dazu zwingen würden. Auch über Änderungen im Hofdienst ist irgend zuverlässiges Niemand mitzutheilen in der Lage, weil Beschlüsse überhaupt nicht gefaßt sind.

## Italien.

Rom, 14. Okt. Das nächstjährige Budget dürfte die im November zusammentretenden Kammern befriedigen. Der vom Minister des königl. Schatzes jetzt fertiggestellte Staatsvoranschlag für das Budgetjahr 1892/93 weist keine höheren Ausgaben auf, als der laufende Staatshaushalt. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß das durch Ersparnisse erzielte Resultat die bisher gemeldete Ziffer noch übersteige. — Sirchs Telegraphenbureau läßt sich aus Rom melden, daß der Senator Bonghi seinen Austritt aus dem Ausschusse des Friedenskongresses erklärt habe. Dem Wolffschen Bureau berichtet man dagegen: Bonghi, welcher sich augenblicklich in

Vittorio befindet, beauftragte Pandolfi, den Vorstand des Komite's für die interparlamentarische Friedenskonferenz zu morgen Nachmittag 5 Uhr einzuberufen. Von einem Austritt Bonghi's aus dem Komite ist hier bis jetzt nichts bekannt. Herr Bonghi hat als Präsident des Komite's für die Vorbereitung des Friedenskongresses bekanntlich so ungeschickt operiert, daß der Kongreß beinahe in die Brüche gegangen wäre.

### Großbritannien.

London, 14. Okt. Wer der Nachfolger des verstorbenen Parnell als Fraktionsführer werden wird, ist noch nicht ausgemacht. Es heißt, daß der Abgeordnete Pierce Mahony zum Führer der parnellitischen Fraktion ausersehen sei. Die Wahl scheint aber noch zwischen ihm und John Redmond zu schwanken. Das zunächst nur im telegraphischen Auszuge mitgetheilte Manifest der parnellitischen Abgeordneten an das irische Volk mag nachstehend im Wortlaute wiedergegeben werden, weil es das Programm enthält, unter welchem die Gesinnungsgenossen des verstorbenen Politikers den Kampf für die Selbstständigkeit Irlands fortsetzen werden. Das Schriftstück lautet: „Der große Führer ist todt, aber seine Sache lebt fort. Indem wir uns auf Eure Anhänglichkeit an die irische Nationalität verlassen, schlagen wir vor, den Kampf fortzusetzen, bis die Grundzüge, für welche er gelebt hat und gestorben ist, triumphirt haben, die nationale Einigkeit wieder hergestellt ist und sich ganz Irland um eine parlamentarische Partei schart, die sich verpflichtet, für ihr Vaterland zu wirken unter der Flagge unabhängiger Opposition, völlig frei von der Herrschaft irgend einer ausländischen Gewalt oder Partei. Dieses ist unser Entschluß. Seine Verwirklichung hängt von Euch ab, sie bringt Opfer und Kämpfe mit sich. Wir fordern Euch auf, sie zu bringen. Unseren Grundzügen getreu, daß wir die Vertreter und Organe des Volkes sind, haben wir beschlossen, eine Konvention von anerkannten maßgebenden Iren zusammenzubekommen, um im Namen der Nation die Mittel zu berathen, um das von Parnell sterbend uns hinterlassene Programm durchzuführen. Wir heißen in unseren Reihen alle ehrlichen Männer, welche glauben, daß die politischen Angelegenheiten Irlands von den Vertretern des irischen Volkes geleitet und allein geleitet werden sollten, willkommen. Aber mit den Leuten, welche zunächst für die Spaltung der nationalen Partei verantwortlich sind, welche ausländischem Diktat gehorchend, den ersten Mann unserer Rasse verleumben und zu Tode gebracht haben, können wir keine Gemeinschaft haben, unter deren Leitung sich Irland nicht sicher. Zwischen ihnen und uns muß Irland wählen. An der Schwelle des Grabes bestimmte der Führer unsere Pflicht in den unergänzlichen Worten: „Wenn ich morgen sterbe, so würden die Männer, welche jetzt gegen den englischen Einfluß im irischen öffentlichen Leben kämpfen, weiter kämpfen. Sie würden unabhängige Nationalisten bleiben, sie würden weiter an die Zukunft Irlands als Nation glauben und weiter dagegen protestiren, daß Irlands Zukunft gesichert sein kann, wenn es Befehle von einem englischen Minister annimmt.“ Landsleute, möge es der Ruhm unserer Rasse in der Heimath und im Auslande sein, im Geiste dieser Botschaft zu handeln. Gott schütze Irland!“ Die Vereinigung soll fortan „Parnell-Unabhängigkeits-Verband“ heißen. Somit rechnen die Unterzeichner des Schriftstückes auf eine bleibende Anziehungskraft des Namens „Parnell“ für die große Masse der irischen Wähler. Ob diese Rechnung sich zutreffend erweisen wird, ist abzuwarten; ein großer Theil der irischen Wählerschaft war doch durch die plötzliche Schwelung, die Parnell nach seinem Zerwürfniß mit Gladstone nach der Seite des Ministeriums Salisbury hin machte, mißtrauisch geworden. Der Vorwurf, Parnell „in den Tod gehetzt zu haben“, wird auch in dem oben mitgetheilten Schriftstück gegen die antiparnellitische Parteigruppe erhoben. Es ist eine bei den Parnelliten sehr beliebte Redeweise, daß Parnell von seinen politischen Gegnern „zu Tode gehetzt“ und „gemordet“ worden sei. Andere glauben, daß die viele Fein, die der D'Shea'sche Ehebruchsproceß mit seinen Folgen ihm brachte, Schuld an seinem vorzeitigen Ende gewesen sei. Beide Auffassungen entsprechen nicht den Thatsachen. Wenigstens erklärt der irische Abg. T. P. O'Connor in seiner „Sunday Sun“, daß Parnells Gesundheit seit mehreren Jahren zerrüttet und widerstandsfähig gewesen sei. O'Connor scheint Lust zu haben, den englischen Behörden den frühen Tod Parnells in die Schuhe zu schieben. Er sagt, „viele behaupteten, daß die Haft im Kilmainham-Gefängniß dauernd seine Kraft geknickt habe; jedenfalls sei er danach niemals wieder der Mann gewesen, welcher er worden war“. Das ist nur ein agitatorischer Kunstgriff. Parnell hat im Gefängnisse eine den Verhältnissen nach durchaus rücksichtsvolle Behandlung erfahren.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

Gestern Abend fand bei den Höchsten Herrschaften auf Schloß Baden eine größere Hofstafel statt, zu welcher angesehene Fremde, welche vorübergehend in Baden anwesend sind, sowie verschiedene Personen von Baden und aus Karlsruhe eingeladen waren.

Morgen erwarten Ihre Königlichen Hoheiten den Besuch Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe, Kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen und am Samstag trifft Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland aus Stuttgart zum Besuch auf Schloß Baden ein.

(Auf Grund der im laufenden Monat vorgenommenen Gerichtsschreiberprüfung) werden

die Kandidaten, welche sich derselben unterzogen haben, in nachstehender Ordnung zur Anstellung als Gerichtsschreiber für befähigt erklärt:

Adolf Bopp von Karlsruhe, Karl Schurt von Bergshausen, Hugo Schneider von Oberbergen, Gustav Krum von Offenburg, Josef Birkenmeyer von Freiburg, Gustav Adolf Becker von Ettlingen, Gustav Weißhaar von Donaueschingen, Peter Basmer von Auenbach, Karl Böhle von Emmendingen, Friedrich Zahn von Konstanz, Richard Schilling von Mauenheim, August Braun von Hainstadt, Ludwig Schleicher von Freiburg, Georg Pahl von Bertsheim, Karl Freund von Ettlingen.

(Die Seeposten auf den deutschen Schnell-dampfern) zwischen Bremen, Hamburg und New-York weisen in ihrer Entwicklung einen erfreulichen Fortschritt auf. Nicht nur, daß die in ihre Einrichtung geknüpften Erwartungen bezüglich der Beschleunigung der zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gewechselten Korrespondenz in vollem Maße in Erfüllung gegangen sind, sondern es werden die Seeposten auch von Seiten der Reisenden an Bord der Dampfer in erheblichem Umfange in Anspruch genommen. So wurden z. B. auf dem am 28. August von Cuxhaven nach New-York abgegangenen Dampfer „Fürst Bismarck“ der Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft bereits während der ersten 24 Stunden der Fahrt nicht weniger als 250 Briefe und 350 Postkarten nach europäischen Orten bei der Seepost eingeleitet, welche die Sendungen derart bearbeitet in Southampton abließerte, daß sie ohne Aufenthalt weitergeschickt werden konnten. Schon vor der Abfahrt aus Cuxhaven hatte die Seepost den Reisenden 200 Briefsendungen, 13 Telegramme und einige Pakete zugeföhrt, welche mit der Bezeichnung „an Bord des Fürst Bismarck“ eingegangen waren. Von der Thätigkeit der Seeposten liefern einzelne und zugängliche Zahlen über die Menge der Briefsäcke ein annäherndes Bild. So waren während der 8-tägigen Reise der „Spre“ von Bremen nach New-York 290 Briefsäcke und 550 Einschreibbriefe zu behandeln, während die Seepost des im September von New-York abgegangenen „Fürst Bismarck“ sogar 316 Säcke und diejenige des Norddeutschen Blooddampfers „Lahn“ 550 Briefsäcke an Bord hatte. Die Zahl der bearbeiteten Einschreibsendungen ist bei einzelnen Fahrten außergewöhnlich hoch gewesen und bis auf 2641 gestiegen.

(Groß. Hoftheater.) Der Spielplan der Groß. Hofbühne für den Rest dieser Woche hat dadurch eine Veränderung erfahren, daß Herr Lange, der gestern in Baden noch den Volkan im „Stiftungsfest“ spielte, plötzlich erkrankt und außer Stande ist, den Rest der Aufführung des ersten und die morgige Darstellung des zweiten Theils von „König Heinrich IV.“ muß deshalb unterbleiben. Ueber die eingeschobenen Stücke wolle man sich durch die in der vorliegenden Nummer unseres Blattes enthaltene Theateranzeige unterrichten. — Wie uns ferner mitgetheilt wird, beabsichtigt die Generaldirektion des Groß. Hoftheaters eine Gesamtauführung von Wagners „Ring des Nibelungen“ zu veranstalten. Es soll „Rheingold“ am 7., „Die Walküre“ am 8., „Siegfried“ am 11., und „Die Götterdämmerung“ am 14. November aufgeführt werden. Diese vier Vorstellungen finden in einem Sonderabonnement statt, das den Teilnehmern desselben bedeutende Vortheile betreffs des Eintrittspreises bietet.

(In der Monatsversammlung des Gewerbevereins) theilte der Vorsitzende, Herr L. Schwandt, zunächst mit, daß der langjährige, hochverdiente Residient für das Gewerbewesen im Groß. Ministerium des Innern, Herr Geheimrath Oberregierungsath Gustav v. Stoesser, zum Geheimrath und Direktor des Groß. Verwaltungshofes ernannt worden ist. Herr Schwandt gab dem wärmsten Dank Ausdruck für das freundliche Entgegenkommen, das der aus seiner bisherigen Stellung Geschiedene dem hiesigen Gewerbeverein bezeugt habe, wie auch für die rege Förderung, die derselbe dem Gewerbevereinswesen überhaupt habe angedeihen lassen. Mit lautem Beifall wurde der Vorschlag begrüßt, Herrn v. Stoesser auch noch schriftlich diesen Dank auszusprechen. Es konnte dies, da Herr v. Stoesser kurz nachher noch selbst in der Versammlung erschien, auch persönlich geschehen. Herr v. Stoesser äußerte seine lebhafteste Freude darüber, daß das, was er thun konnte, Anerkennung gefunden, doch sprach er unter dem freundlichen Beifall der Versammlung die Bitte aus, ihn als Mitglied des Gewerbevereins, wenn auch in anderer Dienststellung, auch fernerhin an der Förderung der Interessen des Gewerbevereins mitarbeiten zu lassen. Sodann berichtete Herr Schwandt über die Anfangs des vorigen Monats in Köln stattgefundene Gründung des Verbandes deutscher Gewerbevereine, an welcher er sich im Auftrag des hiesigen und einiger auswärtigen Gewerbevereine, sowie als Präsident des Landesauschusses der badischen Gewerbevereine, in hervorragender Weise betheilig hat. Der Verband bezweckt: feldes Zusammenwirken der deutschen Gewerbevereine zur gegenseitigen Förderung ihrer Aufgaben und zur Vertretung gemeinsamer Interessen. Die Erreichung dieser Zwecke wird angestrebt: durch Versammlungen des Verbandes und der ihm angehörenden Vereine und Verbände; durch gemeinsame Stellungnahme zu wichtigen, wirtschaftlichen Fragen, welche die Interessen des Gewerbeverbandes betreffen; durch Stellung von Preisaufgaben; durch sonstige Maßnahmen, welche den Verbandszwecken förderlich sind. Voranständiglich wird unser Landesverband mit allen seinen Vereinen, d. i. zur Zeit 66, dem Verband deutscher Gewerbevereine, als dessen Vorort Köln gewählt wurde, betreten. In diesem Falle ist für jedes Vereinsmitglied ein Beitrag von nur 5 Pf. zu bezahlen. Von den geschäftlichen Mittheilungen erwähnen wir, daß sich auf Ansuchen des Gewerbevereins die Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen in dankenswerthester Weise bereit erklärt hat, eine Annahmestelle für Expressgüter in der Stadt zu eröffnen, und zwar wahrscheinlich in der hierzu sehr günstig gelegenen Kaiserpassage. Schließlich wurde auf die populäre Darstellung der Novelle zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, „Das Arbeiterschutzgesetz“ von August Kreuzbauer hier, Verlag von Wolf & Treibler in Dresden, aufmerksam gemacht und deren Anschaffung empfohlen.

(Orgelkonzert.) Herr Alexander Wolf, Lehrer am hiesigen Konservatorium, gibt Mittwoch den 28. Oktober, Abends 7 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche ein Orgelkonzert, in welchem er Werke von Bach, Rheinberger, Liszt u. A. zum Vortrag bringt. Mitwirken werden in diesem Konzert die Herren Konzertänger Römheldt und Hofmann.

(Mannheim, 14. Okt. Wohlthätigkeitsbazar.) Ihre Königliche Hoheit die Erbgrößherzogin wird, wie man uns von Seiten des Komite's mittheilt, in Verbindung Ihrer Königlichen Hoheit der Größherzogin am Samstag der Eröffnung des Bazars zu Gunsten der Orientkolonien beiwohnen. Die hohe Frau trifft zu diesem Zwecke Samstag 10 Uhr früh in Mannheim ein und wird von dem Komite empfangen und nach

dem Saalbau geleitet. Dort findet die Eröffnung um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr statt. Bis 12 Uhr bleibt der Bazar geschlossen und haben nur die mitwirkenden Damen und Herren gegen Vorzeigung der Legitimation freien Eintritt. Von 12 Uhr ab ist der Bazar dem Publikum zugänglich. Am Sonntag und Montag wird derselbe um 11 Uhr Vormittags geöffnet und an allen drei Tagen präzis um 10 Uhr geschlossen. Besonders hervorzuheben sei, daß am Samstag Abend zwischen den einzelnen aufgeführten Lustspielen ein Hosiencorps eines sursächsischen Regiments aus dem vorigen Jahrhundert in historisch getreuer Uniformierung kongertirt wird, u. a. soll auch eine bisher unbekannt Komposition eines Mannheimer Tonbilders aus dem Jahre 1750 zur Ausführung kommen. Am ersten Abend wird von Dilettanten und Berufskünstlern „Das Volkslied“, eine melo-dramatische Dichtung mit lebenden Bildern von Rosenthal, Musik von Doppler, aufgeführt, sodann ein noch noch unbekannter Einakter der Hof-schauspielerin Frau Jacobi: „Coeur Dame“.

(Storheim, 14. Okt. Konzert. — Untersuchungslaboratorium.) Auf gestern Abend hatte der hiesige „Musikverein“ im großen Saale des Museums ein Konzert veranstaltet, das einen schönen Genuß bot und auch zahlreich besucht war. Es wirkten dabei mit Frau Frieda Hoed-Lachner aus Karlsruhe, Herr Professor Max Bauer, Pianist aus Köln, und Herr Hofkapellmeister Vincenz Lachner aus Karlsruhe. Ueber die vorzüglichen Leistungen der hier sehr beliebten Sängerin Eingebendes zu berichten, darf wohl unterbleiben, nur soll bemerkt werden, daß dieselbe ausschließlich nur Kompositionen von Herrn Lachner vortrug, welche von dem Komponisten selbst auf dem Pianoforte, und zwar in einer Weise begleitet wurden, daß demselben, sowie der Sängerin wiederholter Hervortritt zu Theil wurde. Der Pianist, Herr Prof. M. Bauer, fand nicht minder lebhaften Beifall. Sein vorzügliches Spiel, verbunden mit großer Wärme des Vortrags, befanden den Meister seines Instrumentes. — Mit dem hiesigen städtischen Gaswerk ist seit einiger Zeit ein Laboratorium zur Untersuchung von Nahrungsmitteln, Gebrauchsgegenständen, technischen Präparaten und Rohmaterialien, Metallen (außer Gold), Hart u. verbunden. Das Laboratorium steht unter der Leitung des Herrn Dr. v. Roehl.

(Baden, 15. Okt. (vom Theater.) Herr Sid vom Hoftheater zu Weiningen spielte seine zweite Gastrolle nicht in Karlsruhe, sondern in Baden; er trat gestern im Badener Theater als Hartwig in Wolfer's „Stiftungsfest“ auf. Der allgemeine Eindruck seines Hartwig war ein besserer als derjenige seines ersten Auftretens als Gottfried in „Spiel nicht mit dem Feuer“; der Darsteller sprach insbesondere natürlicher und freier als am ersten Gastspielabend, an welchem er, um den Seemann auch in der Sprache zu fesseln, sein Organ forcierte. Im Uebrigen fanden wir nur die schon neulich gemachte Bemerkung bestätigt, daß die ganze Richtung seines Talents Herrn Sid auf Naturforschentrollen hinweist und dem Bedürfnisse der Größherzoglichen Hofbühne, nach dem Abgange des Herrn Wassermann einen Bonivand zu gewinnen, durch den Eintritt des Herrn Sid in unser Theaterpersonal nicht entgegen werden würde.

(Offenburg, 15. Okt. Landwirthschaft. — Sparkasse.) Von den drei Offenburger Farrenmärkten im März, Juni und Oktober ist der letzte in der Regel der am stärksten besuchte. Die Einfuhr von Pählern betrug diesmal 87 Stück, dazu kamen am Markttag noch gegen 20 von Privaten. Die vorgeführten Thiere bewiesen einen Fortschritt in der Aufzucht der Thiere, wie auch, daß die Bemühungen der Gemeinderen, rasen-reine Stiere aufzustellen, einen unvertennbaren Erfolg haben. — Nach dem Rechenschaftsberichte der Sparkasse Offenburg für 1890 betrug die Zahl der Einleger am 1. Januar 1890: 2114; neu hinzugegangen sind 225, abgegangen 158. Stand am 31. Dezember 1890: 2181. Die Einlagen betragen am 1. Januar 1890: 2229711 M. 35 Pf., neue Einlagen 297159 M. 48 Pf., zusammen 2526870 M. 83 Pf. Das reine Vermögen beträgt 145927 M. 4 Pf.; hieron ab der Betrag des Eschlaggrundlozes mit 118142 M. 90 Pf., bleibt ein Ueberschuß von 27784 M. 14 Pf.

(Vom Bodensee, 14. Okt. Kartoffelmärkte. — Hopfeneschäft. — Mehlpreise.) Die Kartoffelmärkte beleben sich mehr und mehr. In Radolfzell wurden auf dem jünnen Markt 344 Doppelzentner Kartoffeln zum Preis von 5 M. 50 Pf. bis 6 M. 50 Pf. per 100 Kilo verkauft. Auf dem Markt zu Stockach erzielte man 6 M. bis 7 M. 50 Pf. per Doppelzentner. Je nach der Bodenbeschaffenheit und der Sorte ist das Kartoffelertragniß sehr ungleich ausgefallen; in einigen Orten erbielt man nur die Hälfte des vorjährigen Ertrags. — In Hopfenhandel ist, wie es scheint, in letzter Zeit eine leichte Baisse eingetreten. In Bietingen wurden Käufe zu 60 M., in Güttingen Käufe zu 45 bis 50 M. der Zentner durch württembergische Hopfenhändler abgeschlossen. In Göttingen bezahlte man für gutefarbige Waare 70 bis 80 M. per Zentner. — Als Konsequenz des Rückganges der Fruchtpreise wurde dieser Tage in einer Müllerversammlung zu Radolfzell vereinbart, die Mehlpreise um 1 M. per 100 Kilo mit sofortiger Wirkung herabzusetzen.

### Theater und Kunst.

(Groß. Hoftheater.) Leider konnten wir am Dienstag nur den ersten Szenen von Borjings „Gaar und Zimmermann“ beiwohnen, fanden jedoch dabei Gelegenheit, Fel. Königstätter als Marie in ihrer reizenden Scene mit den beiden Vätern zu beobachten und erhielten durch die hübsche Art und den klaren frischen Singsang, mit welchen die junge Künstlerin die Arie von der Eifersucht vortrug, sowie durch die munteren und dabei immer in schönen Bewegungen verpackende Lebendigkeit der Darstellung die Bestätigung unserer schon neulich geäußerten Ansicht, daß der Soubrrettenfrage an unserer Hofbühne durch das Engagement des Fel. Königstätter eine ungemein glückliche Wölung zu Theil geworden ist. Fel. Königstätter sprach den Dialog allerliebst und mit seiner Pointirung, bewegte sich in grazioser Weise, sang ihre anmuthige Arie mit hübscher und ausdrucksvoller Tongebung und behandelte in der Geschwindigkeit, mit welcher sie einen kleinen Text-Verstümmel sofort verbesserte, einen hohen Grad der für den Bühnenkünstler überaus schätzwerthen Geistesgegenwart. Eine solche mit Anmuth gepaarte Unbefangenheit verrieth aber das echte und rechte Soubrrettenblut, und da eine ausgiebige und sympathische Stimme sich den vorerwähnten festlichen und geistlichen Eigenschaften angeschlossen, so heißen wir die junge Wiener Künstlerin an unserer Bühne herzlich willkommen und hoffen, daß dieselbe bei fleißiger Fortentwicklung eine neue und erfolgreiche Aera der Spieloper ermöglichen wird.

### Verstärkungen.

(Karlsruhe, 15. Okt. (Der Faite-Telegraphenapparat.) Ein Telegramm des Wolff'schen Bureaus aus Köln berichtet gestern, die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlichte ein-



# F. Wolff & Sohn's Palmitin-Seife

billiger und beliebter als die sogenannte „Beste Seife der Welt“.

Preis per Stück 25 Pfennig. Niederlage in den Parfumerie- und Friseur-Geschäften. D.461.4.

## Großh. landwirthschaftl. Lehranstalt Hochburg.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 10. November d. J. Der Zweck der Anstalt ist, jungen Leuten jenes Maß landwirthschaftlicher Fachbildung zu geben, welches zur Bewirthschaftung eines eigenen Grundbesitzes, sowie zur Verrichtung von Gutsauffseherstellen befähigt. — Nähere Auskunft erteilt

Der Vorstand:  
H. G. Sell.

## Geschmiedete Gußstahlböller

Garantiert fünf Jahre. Empfohlen billiger als sonst. Wolf & Netter, Heidelberg.

Der vollkommenste u. beste Stuhl



haben aber zur Konkursmasse etwas schuldbig sind, nicht an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besizer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, die Forderungen zu befriedigen in Anspruch nehmen. Dem Konkursverwalter bis zum 4. November 1891 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1891.

W. Frant, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 896. Ein. Nr. 33,580. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Cementers Wilhelm Dönerer, wird heute am 14. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst, Akademiestr. Nr. 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1891.

W. Frant, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 823. Nr. 49,859. Heidelberg. Ueber den Nachlass des Adam Ortliipp, Kaufmanns und Landwirths von Heilbrunn, wird heute am 14. Oktober 1891, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der J. C. Winter, Konkursverwalter in Heidelberg, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. November 1891 bei dem Gr. Amtsgericht Heidelberg, entweder schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, endlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 16. November 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldbig sind, wird aufgegeben, solche nur an den Verwalter zu verabsolgen oder Zahlung an denselben zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besizer der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden, die Forderungen zu befriedigen in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. November 1891 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 16. November 1891.

Großh. Amtsgericht Heidelberg.

gez. Engelbert, Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Braungart.

D. 739.2. Nr. 7471. Gengenbach. Das Gr. Amtsgericht hier hat auf Kundschafserhebung erkannt und folgenden

Vorbefcheid

erlassen: Georg Armbruster ledig, geboren am 17. April 1843 zu Schwaibach und zuletzt wohnhaft daselbst, und Bernhard Armbruster ledig, geboren am 3. August 1857 zu Schwaibach, zuletzt dort wohnhaft, sind, der Erstere seit 1875, der Letztere seit 1881 vermißt und ist gegen dieselben die Verschollenheitsklärung beantragt.

Dieselben werden daher aufgefordert, binnen Jahresfrist von sich an das diesseitige Amtsgericht Nachricht gelangen zu lassen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod der Vermißten zu erteilen vermögen, aufgefordert, binnen Jahresfrist dem Amtsgericht Anzeige zu erstatten.

Dies veröffentlicht: Gengenbach, 9. Oktober 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stoll.

D. 828.1. Nr. 4165. Staufen. Der am 18. März 1845 in Pfaffenweiler geborene, zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Eduard Josef Daerer, stud. jur., wird seit dem Jahre 1875 vermißt und ist dessen Verschollenheitsklärung beantragt.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an dieses Gericht gelangen zu lassen.

Staufen, den 10. Oktober 1891.

Der Gerichtsschreiber: Stoll.

Alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod der Vermißten zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, binnen Jahresfrist dem diesseitigen Gerichte Anzeige zu erstatten.

Staufen, den 13. Oktober 1891.

Großh. bad. Amtsgericht.

gez. Diez.

Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: Dufner.

Erbeinweilungen.

D. 758.2. Nr. 15661. Emmendingen. Vom Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute verfügt: Die Witwe des Amtsaufwärters Karl Albert Foss, Anna, geb. Dreans, wohnhaft in Emmendingen, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht innerhalb sechs Wochen gegen dasselbe Einwendungen vorgetragen werden. Emmendingen, 3. Oktober 1891. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Baselmeyer.

D. 798.2. Nr. 17,308. Raßau. Das Gr. Amtsgericht hier hat unterm 7. Oktober d. J. beschloffen:

Euphrasia, geb. Bögele, Witwe des am 19. Juli 1891 in Durmersheim verstorbenen Landwirths Friedrich Karb, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Einreden hiergegen sind binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte schriftlich oder zum Protokoll einzureichen, widrigenfalls dem Gesuch stattgegeben werden wird.

Dies veröffentlicht: Raßau, den 12. Oktober 1891.

Der Gerichtsschreiber: Riffel.

D. 809.2. Nr. 21,504. Bruchsal. Landwirth Johann Graf Witwe, Genoveva, geb. Baron von Grambrücken, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Antrag wird entsprochen, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen darüber vorgebracht werden.

Bruchsal, den 13. Oktober 1891.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Riffel.

D. 737.2. Nr. 9025. Eppingen. Die Maurer Gottfried Bachmann Witwe, Juliane, geb. Blösch in Eppingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 5. Juni 1891 verstorbenen Ehemannes gebeten.

Einrede hiergegen sind binnen 6 Wochen bei Gr. Amtsgericht vorzubringen.

Eppingen, den 3. Oktober 1891.

Der Gerichtsschreiber: Schäg.

D. 722.3. Nr. 17,197. Mannheim. Schuhmacher Georg Treiber Wwe., Elisabetha, geb. Wöll von Schriesheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.

Diesem Antrag wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einreden erhoben werden.

Mannheim, den 3. Oktober 1891.

Großh. bad. Amtsgericht.

gez. Stolz.

Dies veröffentlicht: Mannheim, den 5. Oktober 1891.

Der Gerichtsschreiber: Jann.

Erbeinweilungen.

D. 832.1. Ueberlingen. Aloys Frevel von Sippingen, s. Jt. unbekannt Aufenthalt, ist am Nachlass seiner Mutter, der Johann Nepomuk Frevel Witwe, geb. Figgale in Sippingen, als gesetzlich Erbrechtigt.

Zum Zweck des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung wird derselbe aufgefordert, binnen

sechs Wochen

Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Ueberlingen, 12. Oktober 1891.

Großh. Notar Kurrus.

Handelsregister-Einträge.

D. 791. Nr. 9552. Durlach. Die Führung des Genossenschaftsregisters betr.

1. Eintrag in das Genossenschaftsregister Band II Ord. 3. 6 zur Firma Landwirthschaftlicher Consumverein u. Abgabeverein Grünmettersbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 6. September d. J. wurde die Genossenschaft aufgelöst.

2. Nachricht dem Vorstande. Durlach, den 8. Oktober 1891.

Großh. bad. Amtsgericht.

Diez.

D. 785. Nr. 6902. Ballbarn. In's Genossenschaftsregister ist zu dem ländlichen Kreditverein Altheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Oktober 1891 ist an Stelle

des früheren Statuts ein neues getreten. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehensgeschäfts. Der Verein bezweckt insbesondere, seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- oder Wirtschaftsbetriebe nöthigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie die Anlage unrentlicher Liegender Gelder zu erleichtern und auf diese Weise, sowie durch Herbeiführung sonstiger geeigneter Einrichtungen die Verhältnisse der Mitglieder in jeder Hinsicht zu verbessern.

Die von der Genossenschaft auszugehen öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern; die von dem Ausschuss auszugehen öffentlichen Bekanntmachungen unter Bezeichnung desselben, von dessen Vorzeichen unterzeichnet. Sie sind in dem „Dennwälder“ (Büchener Anzeiger) aufzunehmen. Beim Einlegen dieses Blattes bestimmt der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsrathes bis zur nächsten Generalversammlung ein anderes an dessen Stelle.

Die Willensklärung des Vorstandes wird durch Zusammenwirken von mindestens 2 Vorstandsmitgliedern kundgegeben. Die Zeichnung geschieht durch Namensunterschrift des Vorsitzenden.

In derselben Generalversammlung wurden als Vorstandsmitglieder neu gewählt:

Johann Valentin Sans, Vorsteher, Libertat Weber, Controleur, Eduard Weber, Kassier, sämmtliche in Altheim.

Ballbarn, den 9. Oktober 1891.

Großh. bad. Amtsgericht.

Zimmermann.

D. 782. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zu D. J. 400 Gef. Reg. Bd. VI. Firma: „Mannheimer Weinwaarenfabrik Greidgauer & Pfefferhorn“ in Mannheim. Der am 8. März 1883 zwischen Theodor Pfefferhorn in Frankfurt a. M. und Sofia Wallerstein in Hohenheim errichtete Ehevertrag bestimmt: „Der Gütergemeinschaft wirkt jeder der künftigen Ehegatten den Betrag von 50 M. ein, dagegen wird alles übrige, gegenwärtig beibringende und künftig erwerbende fahrende Vermögen mit den etwa hierauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für die Gemeinschaft erklärt.“

2. Zu D. J. 500 Firm. Reg. Bd. I. Firma: „A. Maas jr.“ in Mannheim. Diese Firma ist als Einzelfirma erloschen und die dem Theodor Maas erteilte Procura zurückgezogen. Das Geschäft wird von der offenen Handelsgesellschaft „A. Maas senior“ unter Uebernahme der Aktiven und Passiven weiter geführt.

3. Zu D. J. 403 Gef. Reg. Bd. VI. Firma: „A. Maas senior“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Kaufmann Theodor Maas in Mannheim und Kaufmann Paul Kohler in Ludwigshafen, Rhein. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1891 begonnen.

4. Zu D. J. 404 Gef. Reg. Bd. VI. Firma: „Eichenberg & Held“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Kaufmann Karl Eichenberg in Mannheim und Kaufmann Friedrich Held in Neckarau. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1891 begonnen.

Mannheim, den 8. Oktober 1891.

Großh. bad. Amtsgericht.

Stein.

D. 783. Nr. 18,665. Raßau. In's Genossenschaftsregister wurde heute unter D. J. 73 eingetragen:

Firma und Niederlassungsort: J. Herz Söhne in Ruppelheim.

Die Gesellschafter sind: Kaufmann Theodor Herz in Ruppelheim und Hermann Herz in Ruppelheim.

Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1891 begonnen.

Raßau, den 8. Oktober 1891.

Großh. bad. Amtsgericht.

Farenshon.

D. 826. Nr. 13,795. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde unter D. J. 83 heute eingetragen:

Firma Hermann Braumann in Königfeld.

Der Inhaber der Firma, Hermann Braumann, ist am 16. Septbr. d. J. gestorben. Die Firma ist auf dessen Witwe, Louise, geb. Lenz in Königfeld, übergegangen und wird das Geschäft von derselben unverändert weiterbetrieben.

Billingen, den 13. Oktober 1891.

Großh. bad. Amtsgericht.

Oblischer.

D. 807. Nr. 11,528. Konstantz. Auf Beschluß vom heutigen, Nr. 11,528, wurde zu D. J. 359 des Firmenregisters eingetragen:

Ehevertrag des Kaufmanns Hermann Einstein in Konstantz mit Klara Frank von da, d. d. Konstantz, den 27. September 1891, wonach jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, während alles übrige Einbringen nebst betreffenden Schulden davon ausgeschlossen

bleibt. Nach Maßgabe der Bestimmungen Art. 1500 ff. des jetzigen bad. Landrechts.

Konstantz, den 10. Oktober 1891.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dorner.

D. 806. Nr. 21,480 81. Waldshut. In den diesseitigen Handelsregistern wurde eingetragen:

Zu D. J. 83 des Genossenschaftsregisters: „Gebrüder M. B. Bernheim in Thingen“: Die Firma ist erloschen.

D. J. 524 des Firmenregisters: „Gebrüder M. B. Bernheim in Thingen“: Inhaber der Firma ist Jaak Bernheim ledig in Thingen.

Waldshut, den 3. Oktober 1891.

Großh. bad. Amtsgericht.

Röhler.

Zwangsvollstreckung.

D. 820. Krautheim. Antündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Georg Adam Schiemer von Krautheim die nachverzeichneten Liegenschaften am

Donnerstag, 5. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Rathhaus alda öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften.

Ab. Nr. 40. 6 ar 85 m Hofraithe im Ortsteil.

Hierauf steht:

a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit der Realtheilgerechtigkeit des Gasthofs „zum Hirsch“, mit darunter befindlichem gewölbtem Wein- und Bierkeller;

b. ein zweistöckiges Gebäude mit einer Wohnung und einer neubegleiteten Bierbrauerei und einem darunter befindlichen gewölbten Keller und zwei Kellern;

c. eine Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller;

d. eine Schweinestallung.

Die ganze Hofraithe liegt dahier auf dem Berg an der Hauptstraße, vorn die Hauptstraße, hinten Karl Kappe's.

Ar. . . . . 11000 M.

Ferner:

1 ha 2 a 23 m Acker in 7 Parz. 1710 "

20 a 37 m Wiesen 2 Parz. 570 "

17 a 45 m Weinberg 1 Parz. 70 "

Grunma. 13360 M.

Dreizehntausend hundert fünfzig Mark.

Krautheim, den 4. Oktober 1891.

Der Großh. Notar:

J. Meixner.

D. 837. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Dezember l. J. kommt ein neues Heft 6a des belgisch-südwestdeutschen Gütertarifs für den direkten Verkehr zwischen belgischen Häfen und Terneuzen einerseits und diesseitigen Stationen andererseits an Stelle des Tarifs vom 1. September 1885 nebst Nachträgen zur Einführung. Hierdurch treten vielfache Ermäßigungen, in einzelnen Fällen auch geringfügige Frachterhöhungen ein.

Nähere Auskunft erteilt das diesseitige Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1891.

Generaldirektion.

D. 838. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum rheinisch-westfälisch-Baseler Gütertarif ist mit Gültigkeit vom 15. d. M. der Nachtrag V, neben Ergänzungen und Berichtigungen, Tarifkommentar und Frachttafel für verschiedene neu aufgenommene Stationen des Direktionsbezirks Oberfeldenthalten, ausgegeben worden.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1891.

Generaldirektion.

D. 839. Karlsruhe. Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Zu Waarenverzeichnisse des Ausnahmestarfs Nr. 14 für bestimmte geringwertige Waarenartikel treten bezüglich der Heft 6, 7, 8 und 9 des Verbandsgütertarifs mit Gültigkeit vom 1. November d. J. ab verschiedene Ergänzungen ein, worüber Näheres bei den Güterstationen zu erfahren ist.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1891.

Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Kanzleihilfsstellen.

D. 834. Bei diesseitiger Anstalt ist die Stelle eines Kanzleihilfs mit einer Jahresvergütung bis zu 1000 M. bis zum 7. November d. J. zu besetzen. Ledige Bewerber mit gefälliger und geläufiger Handschrift wollen ihre Eingabe nebst Beugnis bis zum 25. d. Mts. dahier einreichen.

Wormheim, den 14. Oktober 1891.

Großh. Deil- und Regenrath.

(Mit einer Beilage.)